

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
einmaliger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., einschließlich Postgebühren.
Bestellungen werden von allen
Reichspostanstalten angenommen.
Im ausländischen Zeitungs-Bezugspreis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unbeschnittene eingetragene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Redaktion nur mit Einlieferungsangabe:
„Saale-Bl.“ gefastet.
Redaktions- und Haupt-Geschäftsstelle:
Halle, G. S. Braunschweig-Str. 17;
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24. Nr. 2206.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Werden die Spaltenpreise oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unseren Annoncenstellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Bekanntheit die Seite 75 Pfg.
Erbsicht höchstens 100000.
Sonntag- und Montag-Nummern,
sonst normal täglich.
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, G. S. Braunschweig-Str. 17;
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 180.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 15. April

1905.

Zur Bekrafung der Eigentumsdelikte.

Man schreibt uns:
Herr Bismard hat sich schon vor einem Menschenalter
darüber beklagt, daß während der strafrechtlichen Schutz der
Periode sehr zu wünschen übrig läßt, das Eigentum auf das
Rigoroseste geschützt wird. In diese Auslassung wird man
erinnert, wenn man hört, daß eine arme Näherin mit
drei Monaten Gefängnis bestraft wurde, weil sie in
äußerster Noth ihrer Nachbarn Feuerungsmaterial im
Werthe von 30 Pfennigen entwendete. Da sich die unglück-
liche Periode im zweiten Mißfalle befand — sie hatte bereits
früher zwei Strafen wegen Entwendung von Feuerungs-
material erhalten —, konnte der Gerichtshof gemäß § 244
Abs. 2 Nr. 1-3, auf eine niedrigere Strafe nicht erkennen
und es macht ihm alle Ehre, daß er eine Herabminderung
dieser Strafe im Wege des Gnadenersuches herbeigeführt hat.
Uns sind Fälle bekannt, wo Gerichtshöfe bei kleinen Dieb-
stählen oder Zehnpfennige in wiederholten Mißfällen auf
erheblich härtere Strafen erkannt haben.

Wenn die „Kön. Volksztg.“ einer Milderung des Gesetzes
für solche Fälle das Wort redet, so können wir ihr nur zu-
stimmen. Diese Milderung läßt sich nach zwei Richtungen
hin bewirken, einmal nämlich durch eine andere Klas-
sifizierung derartiger Delikte und zweitens durch die Auf-
hebung der Qualifikation als Mißfall.
Das Gesetz bestraft bereits den Mißbrauch, d. h. die
Entwendung von Nahrungsmitteln in geringer Menge zu
fortwährendem Gebrauche nur als Übertretung und nicht als
Verbrechen.

Wenn die oben erwähnte Näherin, um ihre kalte Stube
etwas zu erwärmen, ein paar Stüchchen Holz stiehlt, oder
wenn ein armer Kerl, der den ganzen Tag nichts zu sich
genommen hat, sich in einem Kofal ein Paar Weichchen
im Werthe von 15 Pfg. beschafft und sie dann nicht bezahlen
kann, so sind unterm Gnadenersuchen derartige Delikte auf die-
selbe Stufe zu stellen, wie der Mißbrauch. Auf sie sollten
deshalb nur als Übertretungen bestraft werden.

Was die Verschärfung der Strafen beim Mißfalle an-
belangt, so wollen wir durchaus nicht grundsätzlich der Ver-
seitigung der Mißfallstrafe das Wort reden. Für herab-
gesetzene Spitzbuben oder Virtuosen des Betruges ist es
ganz dienlich, daß das Damoklesschwert der Zuchthaus-
strafe über ihnen schwebt. In den angeführten Fällen des
leichten Diebstahls oder der Zehnpfennige ist eine so ein-
dringliche Warnungstafel nicht vorhanden. Denn hier be-
darf es nicht des Motivs des „Unschädlichmachens“, da
diese Leute keine so argen Schädlinge der menschlichen
Gesellschaft sind.

Als Korrelat zu der hier vorgeschlagenen Milderung der
Strafen für manche Eigentumsdelikte möchten wir eine Ver-
schärfung nach einer anderen Richtung hin empfehlen. Wir
meinen, daß bei Diebstahl und Betrug das Tatbestands-
merkmal der Gewerbs- und Gewerbetreibendensmäßigkeit
ebenso Berücksichtigung finden müßte, wie das des Miß-
falls. Wenn heute jemand ein Paar Weichchen stiehlt, nach
ein paar Jahren abermals und wieder nach ein paar Jahren,
zum dritten Male, so kann er, wenn er das Unglück beibringt
bei, jedesmal erwischt und bestraft zu werden, beim dritten
Male ins Zuchthaus wandern. Die internationalen Hotel-
und Gasthöfe, die Hofkapler, die auf die raffinierteste
Weise Drogen von Kunden das Geld abzwandeln, die
niederträchtigen Betrugschwinder, die gewerbsmäßig arme

Frauenpersonen um ihr Erspartes bringen, sie haben nur
Gefängnisstrafe zu erwarten, denn das Gesetz kennt beim
Diebstahl und Betrug den Begriff des Gewerbs- und Ge-
werbetreibendensmäßigkeit nicht. Dies ist um so unglücklicher,
als für ein anderes Eigentumsdelikt, die Heberei, nach § 260
Nr. 1-3, im Falle der Gewerbsmäßigkeit Zuchthaus-
strafe bis zu zehn Jahren festgesetzt ist. Der Volksmund
sagt zwar: „Der Hebler ist schlimmer als der Dieb“, aber
uns scheint zwischen den moralischen Qualitäten des ge-
werbsmäßigen Diebes oder Betrügers und denen des
Heblers kein Unterschied obzuwalten.

Die von uns vorgeschlagenen Milderungen entsprechen
nicht nur den Empfindungen der Moral und der Gerechtig-
keit, sondern auch dem sozialen Empfinden. Auf dieses
Empfinden nimmt das Strafgesetzbuch, das zu einer Zeit
entstanden ist, wo das soziale Bewußtsein noch weniger ge-
schärft war, überhaupt nicht genügende Rücksicht, und schon
darum wäre eine baldige Reform auch des materiellen Straf-
rechts zu wünschen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Ueber die Reiseplanen des Kaisers nach der Rückkehr
von der Mittelmeerfahrt verläutet folgendes: Der Monarch be-
absichtigt, wie schon gemeldet, nach Beendigung seiner Mittel-
meerfahrt auf der Rückreise von Italien zu Anfang Mai dem
großherzoglich badischen Hofe in Karlsruhe einen kurzen Besuch
abzustatten. Von dort erfolgt, wie bereits gemeldet, die
Weiterreise nach Stuttgart, Wehr, Ulm und Wies-
baden. Für Anfangs Mai wird der Besuch des Kaisers in
Coblenz erwartet, und zwar im Anschluß an den alljährlich
wiederkehrenden Jagdausflug in Brückelwitz und Schlo-
bitten. Auch die Kaiserin dürfte in diesem Jahre mit den
jungsten kaiserlichen Kindern während der Nordlandreise des
Kaisers einen mehrtägigen Sommeraufenthalt in Coblenz
nehmen. — Am 8. und 9. August wird der Kaiser, wie schon be-
richtet, in Posen zu sein, und am 21. August der Festungs-
übung in Thorn zu beschwohen. Ende September bzw. Anfang
Oktober finden sodann die alljährlichen Jagdbesuche in
Komintern und Suderbus hat, bei denen der Kaiser voraus-
sichtlich von der Kaiserin begleitet sein wird.

Das Ergehen der zweiten Kommissionsberatung des Arbeiter-Schutzgesetzes.

Von einem Mitglied der Kommission wird uns geschrieben:
Die Hoffnung, daß die zweite Lesung der Arbeiter-Schutz-
novelle in der Kommission des Abgeordnetenhauses wenigstens
die Hauptverbesserungen der Regierungsvorlage wiederherstellen
würde, ist beauerlicherweise geplatzt. Zwar brauchte sich
das Kommissionsmitglied und Nationalliberalen zur Annahme
der obigen Artikel in der Kommission und damit scheinbar
eines entscheidenden Fortschrittes. Allein dieses eine Zugeständnis
wurde durch eine Fülle sogenannter Kartellen, teilweise schärfster
Art, wieder vollständig aufgehoben. Vor allem fiel die gebüh-
rende Wahl der Arbeiter-Schutzsätze und damit das Grundrecht der ge-
samten Arbeiter-Organisation, durch dessen Verzicht gegen die
obligatorische öffentliche Wahl die ganze Bergarbeitervertretung
zum bloßen Schein wird. Dazu trat die Erhöhung des Alters
und der Beschäftigungsdauer für die aktive und passive Wahl-
fähigkeit, das Verbot jeder „politisch-agitativen“ Tätigkeit,
selbst der einzelnen Mitglieder der Arbeiter-Schutzsätze, dagegen
die Ablehnung ihres Schutzes gegen willkürliche Beschränkung
und Aufhebung seitens der Arbeitgeber, der Verfall des
wegen Kontraktbruchs bewirkten rückständigen Lohnes der Berg-

arbeiter auf die Unterführungskasse hin. Obwohl ein freisinniges
Kommissionsmitglied vor den bevorstehenden Folgen dieser
arbeiterfeindlichen Bestimmungen warnte, ließ sich die Mehrheit
dennoch von ungeschicktenen Mißtrauen gegen die Bergarbeiter
zu einer Fülle von Beschränkungen und Beschränkungen be-
stimmen, welche die Arbeiter-Schutzsätze ferner zu einer internen
Arbeiterpolizei im Dienste der Bergwerksbesitzer herabdrücken
und im schroffen Gegensatz gegen die weitestgehenden Kommissions-
und Delegationsentscheidungen der letzteren stehen. Bezüglich des
zweiten Hauptfortschrittes der Regierungsvorlage, des gesetzlich
festgesetzten höchsten Maximalarbeitstages von 8 1/2, bzw.
8 Stunden blieb es bei der Ablehnung, welche durch einige
geringere Einzelbestimmungen keineswegs wettgemacht werden
kann. Hierzu ist auch die erweiterte Befugnis des Oberbergamts,
nach Anhörung des zu bildenden Gesundheitsrats eine Ver-
schränkung der Schichtzeit anzunehmen, nicht geeignet.

Es bleibt dabei, die Kommission hat die wichtigsten Ver-
schärfungen der Reichsgesetzgebung an die verächtlichen Bergleute,
die notwendigen Bestimmungen in deren Rechte und Schutz, nicht
erfüllt. Die Regierung wird nach dem hiermit mitgetheilten
Ergebnis, daß die Vertreter des Kontrahats und der Freisinnigen
einstimmig zur Verwerfung der Novelle bestimmt nicht be-
rathen. Es ist nicht nach der unabweislichen Pflicht ein, daß
die so wenig arbeiterfeindliche Mehrheit des Reichstages des
Abgeordnetenhauses einen großen Teil der Kommissionsbeschlüsse
umstößt, so bleibt für die Regierung und das Volk nur offen der
Weg an den Reichstag — und dieser ist dann schleunigst zu
beschreiten.

Konservative und Antikonservative.

Das arbeiterfeindliche Verhalten der Konservativen in der
Bergarbeiter-Schutzvorlage hat zu einer kleinen Parteirevolution
im Lager der deutsch-sinnigen Antikonservativen gegen die Leitung der
Partei Veranlassung gegeben. In ihrem offiziellen Organ, dem
„Hamburger „Deutschen Volk“, war, auf Antrieb von einem leit-
enden in der Antikonservativen hervortretenden Parteimitgliede,
eine geistreiche Kritik des unzulässigen Verhaltens der Kon-
servativen erschienen und die Parteimitglieder wurden, „man
müsse die Reichstagsfreie der konservativen Abgeordneten, die
zum Vergleich verkehrt gekannt haben werden, in Ruhr
nehmen, um die Willkür im Reichstags hinauszuweisen“. Das
„Deutsche Volk“ erhält nun von dem Abgeordneten Gustav
Rechenow einen gehörigen Mißfall, weil es diesen Antikonservativen
Antikonservativen einer großen und in vielen Beziehungen vor-
sicheren Partei“, der noch dazu ganz ungebührliche Mißbräu-
de, wie „Hinterwälder“ und „Koblenbarone“, enthalte, anzuzeigen
hat. Die Zursicht sollte demnach aus dem Rahmen der von
der Gesamtpartei anerkannten Taktik heraus, daß sie öffentlich
nützlich erachtete genommen werden würde. Rechenow hingegen
ist aber der Herrschaft davon überzeugt, daß diese Kritik in einem
Blatte Aufnahme gefunden hat, für das die Verantwortung nicht
nur von dem Glieder und der Schriftleitung, sondern auch von
der Gesamtpartei und ihrer parlamentarischen Vertretung
getragen werde. Auf das offizielle Parteipapier hat dieser Mißfall
des Antikonservativen Reichstagsfraktion jedoch nicht den geringsten
Einbruch gemacht. Es erklärt sodann, daß es keine Veranlassung
habe, die von der Partei vertretene abweichende Meinung eines Ge-
sellschaftsmitgliedes zu unterstützen, da es Parteimitglied ist, eben
nicht zum Parteimitglied, sondern zum Meinungsäußerer für
die Parteimitglieder ist“. Und quasi als Trumpf fällt es der
Zursicht des großen Rechenow gleich die Antwort des an-
gezeigten Antikonservativen an, der nun noch deutlicher wird
und es als seine „freie Bewegung“ erklärt, daß die „in
höchstpolitischer Weise unabhängigen Konservativen“ aus die-
sem Dornen des sozialdemokratischen Antikonservativen werden.
In den bisherigen Demarien der Konservativen liegt das „deutlich-
sinnliche Arbeitsfeld der Zukunft“, das seitest in Antikonservativen
genommen werden müßte. Den Reichstag von diesen Parla-
mentarischen zu führen und deutsch-sinnliche Abgeordnete an die

Heinzelton.

[Nachdruck verboten.]

Deutsche Erinnerungen in Sizilien.

Eine Studie zum Kaiserbesuche in Sizilien.
Von Dr. Heinrich Golt.

Nach vor einem Menschenalter war Sizilien für uns
Deutsche ein fremdes und fernes Land. Das hat sich
geändert. Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der
Deutschen, die diese „Königin der Inseln“ besuchen und sich
von dem unvergleichlichen Zauber dieses Landes durch-
dringen lassen, in dem sich die ephemerischen Erinnerungen
der Geschichte mit den reichsten Afforden der Schönheit
der Natur zu einer gewaltigen Symphonie verbinden.
Dennoch — auf hundert Deutsche, die Italien besucht
haben, mag auch heute noch nur einer kommen, der
Goethes treffenden Hinweis bezieht, daß Italien ohne
Sizilien gar kein Bild mache. Und doch betritt der
Deutsche, wenn er in Messina oder in Palermo seinen Fuß
auf Siziliens Erde setzt, kein ihm ganz fremdes Land.
Mannigfache und bedeutende Erinnerungen verknüpfen die
Insel des Aetna mit unserem Vaterlande, dessen Geschichte
sie ja so eigentümlich entwickelt hat, daß sie bis tief hinein
in den Orient, bis in das Land des Heilands und bis an
den Rand der afrikanischen Wüste, der Menschenerde ihre
Spuren aufgedrückt hat.

In graue Zeiten führen die deutschen Erinnerungen in
Sizilien zurück. Im rechten Seitenrisse des Domes von
Palermo ruhen in zwei Kapellen mächtige Sarkophage
aus Porphyer und aus Marmor, majestätische Werke, die
sich schon durch ihre Formen als Grabstätten römischer
Majestät zu erkennen geben. In diesen Särgen liegen die
Hohenstaufenkaiser, die einst Herrscher dieser Inseln

hien waren. Hier liegt Heinrich VI., jene gewaltige und
färsenlose Kaiserinmutter, der dem Traume eines aben-
turalischen deutschen Weltreiches näher gekommen ist, als
irgend ein anderer Nachfolger Karls des Großen. Und hier
ruht Friedrich II., der geniale der Hohenstaufen, ja der
geniale unter allen älteren deutschen Kaisern, derer um
hundert Jahre vor uns die Ideen neuer und freierer
Zeiten verkündigte und vertrat. In diesem Dome von
Palermo hatte er die verhängnisvolle Krone empfangen, in
diesem Dome wurde er, geleitet von seinen treuen Sarazenen,
zur letzten Ruhe beisetzt. Palermo und Messina kann man
überhaupt mit Zug als Wäbner bezeichnen, auf denen die
letzten Akte des großen hohenstaufischen Trauerstücks sich
vollzogen haben. Denn wieder in diesem Dome von Palermo
ließ sich Manfred, Friedrichs II. mütterlicher Sohn, trönen,
aber die Färsen leuchtete ihr die Messiaslampe des Domes
von Messina ins Grab, der in Feuer aufging, als
Konrad IV., der letzte des Geschlechtes, der die Kaiserkrone
trug, hier beisetzt wurde.

Ein verhängnisvolles Land war das schöne, heiße Sizilien
für unsere deutschen Fürsten geworden, und seit der großen
Katastrophe der Hohenstaufen hat sich die Verbindung der
Deutschen mit ihm gelodert. Noch einmal sah Sizilien
einen römischen Kaiser deutscher Nation. Es war Karl V.,
der von seinem Geize gegen Tunis in Messina sich aus-
gerichtet hat. Seitdem hat kein deutscher Kaiser mehr Siziliens
Erde betreten, bis auf Wilhelm II., den nur der Zauber
sizilianischer Schönheit über das Meer gelockt hat.

Und in allen diesen Jahrhunderten wurde Sizilien für die
Deutschen das fremde, ferne Land, das es dann so lange
für uns geblieben ist. Der aber, der diesen Mann brach
und das Band persönlicher Erinnerung zwischen Sizilien
und Deutschland wieder knüpfte, war Goethe. Es mag
wohl kein geringes Köpftüchlein am Strande der In-
sel gegeben haben, als man erfuhr, daß der Dichter sich gar in
das Land des Aetna genagt habe. Aber Goethe verfuhr

hier, wie auf seiner ganzen italienischen Reise, mit einem
höchlich glücklichen Zufalle, der ihm sagte, daß er erst in
Sizilien die Vollendung der Vorbereitungen von wahrhaft
südlischer Natur finden könne. Wie die Lombarden, der atti-
keltische Boden, noch nicht Italien ist, so ist Sizilien ein
Italien, die eigentliche Wirklichkeit des Südens, von dem
wir träumen, und den zu finden wir ausogen, — so hat
Victor Schöller später die feste Bedeutung Siziliens für jeden
Besucher Italiens ausgesprochen. So sind denn auch gerade
die sizilianischen Tage für Goethe ganz besonders beglückende
gewesen. Tief lag er der harmonische Schönheit dieses
Sommerlandes in sich ein, während er, wie Goethe und
Einmalen von Gesteinen, auf seiner Rechnung kam, im An-
blicke des Reichthums südlischer Flora in den Gärten von
Palermo dem Gedanken der Utopianse nachhing und
von Natur und Kunst im Theater zu Taormina sich
dichtend so tief angeregt fühlte, daß er damals den Plan
des Dramas „Kaukasus“ entwarf. Immer wieder
erstaunen wir über die Fülle von Interessen, die Goethe
auf seiner Reise berückichtigte. Er beobachtet das sili-
anische Verfahren, die Pferde zu füttern, findet Zeit, den
Spuren Cagliostro nachzugehen, gibt Beschäftigung über
die Kost des Landes, vertieft sich in den Volkscharakter und
kommt bei alledem noch dazu, allerlei Abenteuer zu erleben
Das merkwürdige und bezaubernde Darunter ist das mit
jenem tyrannischen Gouverneur von Messina, dem
grimmigen, polternden Alten, der den deutschen Dichter zu
Tische lud. Wie Goethe diese Einladung des „Cylopon“
zu ignorieren versuchte und wie hoch dann das Maß bei
dem Generalgouverneur von Messina verlor, das ist aus
Goethes ergötzlicher Schilderung jedem Leser seiner sili-
anischen Reise wohlbekannt. Weniger bekannt dürfte sein,
daß Schlegels dann den Versuch gemacht hat, die Perion
dieses Gouverneurs zu identifizieren. Die Tradition sagt,
daß es ein Brunnackel war. Schlegels stellte später fest,
daß zurzeit von Goethes Besuch überhaupt kein Brunnackel

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfüßerstrasse 3/5.

Zwei Waggon weisses u. dekoriertes Steingut.

Teller hoch und tief	6 5	3
Butterbroteller	5 4	3
Kompotteller	3	3
Schüsseln weiß, 6 Stk 4 Stück	28	3
Washbecken weiß groß	60	38
Nachttöpfe weiß, groß	28	3
ca. 3000 Schneidebretter groß, ff. dekoriert	25 18 15	12

Haushalttonen mit Schrift	20	3
Essig- u. Oelkrüge mit Schrift	20	3
Satz Töpfe 6 Stück	85	3
Washservice ff. rot 40 cm großes Becken	3	30
Washservice ff. bunt, 4 teilig	1.95	1.75
Salz- u. Mehlresten weiß	35	28
Tassen blau Zwiebelmuster	8	3

Gewürztonnen bunt	Stück	4
Schüsseln blau Zwiebel, 22/24 cm	20	3
Nachttöpfe bunt	55 35	28
Washbecken groß, 40 cm, bunt	60	3
Essig- u. Oelkrüge blau Zwiebel	15	3
Milchtöpfe blau Zwiebel, diverse Größen, ca. 12 Stk.	18	3
Salz- u. Mehlresten blau Zwiebel	48	38
Ein großer Kaffeebecher blau Zwiebelmuster	6	3

Zwei Waggon Emaille, prima u. Pfundware (dunkelblau).

Maschinen-Töpfe	50 40 30 28 25	13
Kaffeekocher	82 70 65 60 35	30
Brat- u. Backpfannen	110 100 95 85	75
Ashkuchenformen	24 1.75 26 2.00 28 2.30	2
Gas-Kasserollen mit Deckel	175 155 125 110	98

Schmortöpfe	26 1.10 28 1.35 30 1.48	3
Kuchenpfannen	62 52 45 38 32 28	22
Essenträger Eimerform	14 18 29 29	1.15
Kartoffeldämpfer	2.85 2.40 2.10 1.75	1.55
Gas-Schmortöpfe mit Deckel	160 145 115 105	88

Ein großer Becken diverse Farben, den wir nach Gewicht	äußerst billig	abgeben.
Washgarituren 40 cm Becken mit Deckel, fein dekoriert	9	75

Diverse Wirtschafts-Artikel.

Besen u. Bürsten.

Haarbesen grau	65	48
Handbesen grau	45 28	22
Rosshaarbesen prima poliert	1 60	1.25
Rosshaarhandbesen prima poliert	98	88
Schrubber	28 30	14
Schuhbürsten reine Borsten	28	25
Ausklöpfer, Teppichkehrmaschinen, Abstäuber etc. größte Auswahl.		

Holzwaren.

Küchenrahmen	1.25	65
Putzschränke ff. Studie 675 825	3	75
Handtuchhalter mit Brett 98	45	3
Washbretter	72 65	48
Putz- u. Wischkasten	38 25	18
Eierschränke	48	38

Plättbretter, Leitern, Küchen-Etageren etc. äußerst preiswert.

Eisen- u. Blechwaren.

Blechlöffel ff. versilbert	6 5	4
Briefkasten ff. bunt	58	48
Päpcepressen	1.25	95
Brotkasten ff. bunt	90	60
Mausefallen (Patent Bimber)	1	08
Gartengiesskannen	68	48

Badwannen, Zinkimer, Küchenwagen etc. in jeder Art und Preislage.

Toilette- und Seifen-Artikel.

Oranienburger Seife 3 Stück	95
Seifenpulver 3 Pack	10
Globus-Putzpomade 3 Dosen	20
Prima Glycerinseife 3 Stück	10
ff. Toiletteseife 3 Stück = 375 gr	58
Döringsseife 3 Stück	50

Kämme, Zahnbürsten, Zahn-, Mund- und Kopfwasser in reichster Auswahl.

Ernst Haassengler & Co.

Bankgeschäft, Halle a. S.

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäfl. Transaktionen u. a. für

An- u. Verkauf v. Effekten — Diskontierung guter Wechsel — Inkasso — Konto-Korrent-, Depositen-, Check- u. Lombard-Verkehr.

Hypotheken-Verkehr.

Kostenfreier Verkauf bis 1914 unkündbarer sicherer 3½, 3¼ u. 4% iger Hypotheken-Pfandbriefe.

Nach 3jähriger Ausbildung im städtischen Krankenhaus zu Magdeburg-Sudenburg (Direktor Med.-Rat Prof. Dr. Unverricht) und nach bisher einjähriger Assistententätigkeit an der hiesigen Universitätskinderpoliklinik habe ich mich in

Halle S., Ludwig Wuchererstr. 45, I. (Nahe Mohren-Apotheke) als prakt. Arzt und Kinder-Arzt niedergelassen. — Sprechstunden 10-12 vormittags.

Dr. med. Boye.

Waldpension Ostseebad Lubmin

1. Doktor ab. St. Dr. v. Boyer, Danzh., Wittenb., Straben, Rufft, keine Inangestellung.

Reinhold Grünberg

Leipzigerstrasse 21 empfiehlt

* Oberhemden *

nach Mass unter Garantie für guten Sitz. Mit glatten Einsätzen 3, 4, 4.50, 5 Mk., mit feiner Handstickerei 4.50, 5, 6, 7 Mk.

Normalhemden, Reformhemden, Maccoshemden, Unterjacken, Unterbeinkleider, Nachthemden, Uniformhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs.

≡ Schlipse. ≡



Sämereien.

hochkeimend für alle Zwecke.

Grassamen

in jeder Preislage.

Japanischer Blumenrasen,

Balkonkästen, Düngemittel,

Gartengeräte,

Schlingpflanzen

für Balkons, Lauben u. Wände,

Erfurter Samen-Handlung

Wilhelm Greil,

Halle a. S., Markt 7, neben

Richard Eize.



Lahr's Kava

in dreieckigen Packeten

zu 3 Mark mit Gebrauchsanweisung

Heilt in Würzeler Zell

Harnleiden nach

schmerzlosem die Bestätigung.

In Halle i. d. Hirschapotheke, Löwen-

apotheke, am Markt, Kronenapotheke,

am Steinweg und Mohrenapotheke.

Bringmaschinen-Walzen

werden schnell und billig mit Gummi

besogen.

Ferd. Dehne,

Gr. Steinstraße 15.

Hermann Arnhold & Co.

Bank-Kommandit-Gesellschaft

Alte Promenade 3. Halle S. Alte Promenade 3.

Vermittlung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung auf Rechnungsbuch, Depositen- oder Check-Konto.

Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen als offene und geschlossene Depots in unserer feuer- und einbruchssicheren

Stahlkammer-Anlage.

Vermietung eiserner Schrankfächer unter eigenem Verchluss der Mieter.

Die Frankfurter Hypothekenbank

gewährt rechtliche Hypothekendarlehen; Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen

M. Oberlaender, Bank-Kommission,

Alte Promenade 6, Post. II. Telefon 1149.

Habe mich heute in Halle,

Gr. Ulrichstrasse 4, II.

im Hause d. Herra Wollmer,

als Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten niedergelassen.

Dr. med. Max Fischer.

Nach 4jähriger Assistententätigkeit, zuletzt als Sekundär-

arzt der dermatologischen Abteilung des Allerheiligen-Hospitals in Breslau,

habe ich mich hier

Leipzigerstrasse 58, I. (Ecke Riebeckplatz) als Spezialarzt für Haut- u. Harnkrankheiten niedergelassen. Sprechst. 9-12, 3-5, Sonn- tags 10-11. Tel. 2999.